

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 1 (1938-1939)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Mahnlied an die Eidgenossenschaft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-860835>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zwischen Hauenstein und Born

Hütet auch am Morgarten . . .

„Vergessen wir nebenbei auch nicht, was der italienische Justizminister seit 1926 im „Archivio storico“ als italienisch angesehen hat: den Kanton Graubünden, den Tessin, die savoyische Westschweiz . . .

Wir haben deshalb allen Grund wachsam zu sein. Im Sinne eines „hochgemuten Pessimismus“ müssen wir den schlimmsten Möglichkeiten ins Auge schauen.“

Prof. Dr. Karl Meyer (N. Z. Z.)

## Für die Heimat

Jurablätter von der Aare zum Rhein

## Mahnlied an die Eidgenossenschaft

Aus dem 16. Jahrhundert

O usserwelte Eydgnesschafft  
hab Gott vor ougen tag und nacht,  
er het üch gän en fryes land,  
in dem ir alli notturfft hand.

Er bescheert üch täglich wun und weid,  
hüsch huffen vech, dz ist ein fröwd,  
es gat im chrut bis an den buch,  
wol uff den hohen alpen fruch.

Das land ist wol beschlossen yn,  
denn Gott ist selbst der murer gsyn,  
ir seyde ein kreftig fürschtenthumb,  
hend druf wol acht und dankt Gott drum.

Sünd grüst zum strit, wann kompt zyt  
und fürchtend tusend tüfel nüt;  
bruchend nur ewer schwert mit muot.  
so Gott will, wird dann's end schon guot.



Benedikt  
Fontana

Martin Disteli

**Sag an Helvetien, du Heldenvaterland!  
Wie ist dein altes Volk dem jetzigen verwandt?**

A. Haller